

**Bündnis 90/Die Grünen
Ortsverband Kerpen**

Annika Effertz – Vorsitzende
Michael Ernst - Vorsitzender
Bachstr. 85
50171 Kerpen
Tel.: +49 (0)151 20143202
Mail: vorstand@gruene-kerpen.de
Netz: <https://gruene-kerpen.de/>

**Rede vom 24.08.2025 von Annika Effertz vor der Kirche in
Manheim-alt**

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Mir fällt es sehr schwer an diesem Ort darüber zu sprechen, was wir neugestalten können, denn wäre es nach uns gegangen stünde hier noch ein Ort voller Leben, Gemeinschaft und Geschichte, dann hätte jede Manheimerin und jeder Manheimer hier noch sein zu Hause.

Aber es ist Zeit abzuschließen, die Pfosten sind gesetzt, und es gilt nach vorne zu schauen. Der Kohleausstieg ist gelungen. Es gilt jetzt konstruktiv mit dem umzugehen, was geblieben ist und was wir retten konnten. Auch wenn es nicht viel ist.

Wir dürfen hier nicht wieder den Fehler machen und einzelne Orte planen. Wir wollen einen Gesamtkonzept für das gesamte Tagebauvorfeld und sogar darüber hinaus – vielleicht sogar interkommunal - und dieses Konzept muss behutsam durchdacht sein, muss es doch so viele umfassen.

Neben wirtschaftlichen Interessen, ökologischen Notwendigkeiten und einem echten, nachhaltigen Mehrwert für die Region muss es auch Wunden heilen, Erinnerung und Geschichte bewahren und Chancen nutzen.

Aber alles was wir hier denken, muss immer an erster Stelle einen ausreichend großen Korridor für die Waldvernetzung ermöglichen. Einen Korridor, der ein Miteinander von Natur und Menschen ermöglicht, der berücksichtigt, dass die Kiesgruben mittel bis langfristig nach ihrer Auskiesung mit einbezogen werden. Ein Ort an dem auch die Natur entschädigt wird.

Mit diesen Voraussetzungen sehen wir hier einen Ort der Ruhe und der Stille, an dem Wunden heilen können, persönliche, gesellschaftliche und ökologische. Einen Ort zwischen Vergangenheit und Zukunft.

Wir liegen gut erreichbar vor den Toren einer der größten Städte Deutschlands, mit der Bahn und Straße gut angebunden und werden hier langfristig einen See haben, der nach touristischer Nutzung geradezu schreit. Geld verdient man da, wo man die Bedarfe von Menschen mitdenkt, wo man versteht was gebraucht wird und das bedient. Aber auch der Tourismus hat längste ein neues, nachhaltige Gesicht gefunden. Die Menschen sehnen sich nach Ruhe und Erholung und legen Wert auf nachhaltige Lösungen. So könnten Menschen und Region gemeinsam zur Ruhe kommen.

Was wir hier nicht brauchen ist ein Festivalgelände, das weder dauerhafte Arbeitsplätze schafft noch den Bedarfen der Menschen entspricht und dazu ein echtes Heilen ökologischer Wunden verhindern würde.

Mit einem ökologisch und wirtschaftlich nachhaltigen Konzept könnte man auch die wertschätzende Nachnutzung der bestehenden Gebäude verbinden, so dass Erinnerungen erhalten bleiben und dennoch eine gewinnbringende Zukunft ihren Platz findet. Alte Abtei, die verbliebenen Höfe, die Autowerkstatt Irnich, bis zur Malzfabrik in Buir – hier kann von Besucherzentrum über Ausstellungsflächen – für dauerhafte Nutzung z.B. für den Heimatverein, aber auch für wechselnde Austeilungen - bis zu Forschungseinrichtungen z.B. zu erneuerbarer Energie, Energieautarkie alles einen Platz finden.

Wir könnten darin auch die Kartbahn als echte Chance nutzen in einem nachhaltigen Tourismuskonzept, der auch den Familien Schumacher und Berghe von Trips endlich einen angemessenen Platz einräumt.

So könnten wir einen Ort schaffen, an dem die Erinnerung ihren Raum findet und die Notwendigkeiten mitgedacht werden. Respektvoll, und lukrativ.

Sie haben gemerkt, das Gebäude der Kirche habe ich hier nicht mit erwähnt.

Das ist wohl das schwierigste Kapitel.

Ich war immer für die Nachnutzung der Kirche, habe aber dabei immer nur den Gedanken an den Erhalt eines Baudenkmals. Nie habe ich an das Trauma, die schmerzlichen Erinnerungen und den Verlust der Menschen gedacht, bis ich anfang zuzuhören. Spät aber hoffentlich rechtzeitig.

Was hier nicht geschehen darf, ist eine Nutzung gegen den ausdrücklichen Wunsch und den Willen der Manheimerinnen und Manheimer. Hier Millionen in ein Gebäude zu stecken, egal wo diese herkommen, welches dann durch alltägliche Nutzung von Fremden im wahrsten Sinne des Wortes mit den Füßen getreten wird ist keine Lösung, die Wunden heilen kann. Ein Festivalgelände, dass zweimal im Jahr die ganze Region wieder in einen Ausnahmezustand versetzt, ist keine Lösung die Wunden heilen kann.

Dennoch ist der Gedanke an einen Abriss für mich immer noch schwer zu ertragen und wir leben doch in er Gesellschaft, die vom Kompromisse schließen lebt. Warum nicht in einem ersten Schritt, für verhältnismäßig wenig Geld erstmal die notwendigsten Erhaltungsmaßnahmen ergreifen, das Gelände sichern und unbefugten Zutritt verhindern.

Ich hätte Ideen, die ich gerne mit allen Beteiligten diskutieren würde, Ideen von den ich gerne wüsste was z.B. die Manheimer und Manheimerinnen, die Naturschutzorganisationen, der Kreis und das Land davon halten. Und ob wir mit RWE dazu partnerschaftlich zusammenarbeiten könnten. Ein modernes, naturnahes, energieautarkes Feriendorf mit nachhaltigen Freizeitangeboten, die Menschen nach Kerpen bringt, die Kirche vielleicht als ein erhaltenes Gebäude das in Schönheit und Stille an die Natur zurückgegeben wird?

Lasst uns aufeinander zugehen und gemeinsam gestalten.

Danke.